

## Burgfest 1956

Von Ursula Althaus-Byrne

Das 5. Burgfest im Jahre 1956 sollte eine wesentliche Neuerung erfahren, die bereits am 18. August 1955 ihren Anfang nahm: Durch Vermittlung des gebürtigen Königsteiners Dr. Friedrich Stöhlker besuchte eine offizielle Delegation des Festausschusses, damals Kur- und Verkehrsverein Königstein i. Ts., unter Leitung des Präsidenten Dr. Heinz Roth, Johann Martin IV. Fürst zu Stolberg-Roßla auf Schloss Ortenberg, um ihm die Schirmherrschaft über das Burgfest anzutragen. Der Fürst nahm dieses Amt, das die Verbundenheit der Stolberger mit Königstein bis heute vertieft und gefestigt hat, gerne an. Dies führte ihn zu seiner ersten Amtshandlung am 21. Januar 1956 mit der Inthronisation des neuen Burgfräuleins Ingeborg I. (Pappon), die mit einem „höfisch ausgerichteten Zeremoniell“ (TZ v. 24. Januar 1956) im Saal des Parkhotel Bender (jetzt Alnatura-Markt) gekrönt wurde. Über 600 Gäste drängten sich in dem überfüllten Saal, um der Verabschiedung von Gertrude I. und der Krönung von Ingeborg I. beizuwohnen. Schon damals wurden die gewandeten Gäste, Ritter, Kronberger Ritter, Minnesänger, durch den Hofmarschall, seinerzeit Alex Villmer, begrüßt. Der Fürst nahm nun Krönung und das Umlegen des Krönungsmantels souverän vor, die Zeremonie wurde mit der „Hymne an das Burgfräulein“, dem Trinkspruch auf gutes Gelingen des kommenden Burgfestes sowie dem Ehrentanz des Burgfräuleins mit dem Schirmherrn, das in ihrem cremefarbenen Kleid mit rosa, reich bestickten Satineinsätzen hinreißend aussah, abgeschlossen. Die

Gäste wurden von 2 Tanzkapellen, dem Hofnarren und den Minnesängern des Gesangsvereins „Concordia“ bis zum frühen Morgen unterhalten.



*Der Schirmherr legt Ingeborg I. den Krönungsmantel um.*

Nach diesem erfolgreichen Anfang begannen die Vorbereitungen für das Burgfest, das vom 14. bis 16. Juli stattfinden sollte. Schon im März des Jahres wurden vom damaligen Festausschuss in der Taunuszeitung vom 27. März 1956 das Versprechen gegeben: „Königsteiner Burgfest 1956 wird schöner den je!“, doch wurden im gleichen Artikel Schwierigkeiten angedeutet, die damals wie heute aktuell sind: So wurde auf das Verkehrsproblem durch Straßensperrungen hingewiesen, wobei erwähnt werden muss, dass die B 8 und damit der gesamte Durch-

gangsverkehr in diesen Jahren noch durch die Kirch-, Haupt- und Frankfurter Straße geführt wurde. Wichtig war auch die Erfassung der Besucher durch den Kartenverkauf, um damit die schon damals hohen Unkosten zu decken. So wurde die Bevölkerung, alte Königsteiner und auch „Neuhinzugezogene“, um ehrenamtliche Mithilfe, Unterstützung jeglicher Art und Spenden gebeten. Dies war auch bitter nötig, bedauerte doch der damalige Bürgermeister Hubert Faßbender in seiner Haushaltsrede vom 5. April 1956, dass das Burgfest zwar mittlerweile zu einem glänzend organisierten und über die Stadtgrenzen hinaus bekannten Heimatfest geworden sei, aber leider keinen Zuschuss für die Bürgerhaltung abwarf. In diese Richtung ging auch die Forderung, die der Magistrat im Juni, also schon mitten in der heißen Phase der Planung stellte: Der neugegründete Burgfestverein, der aufgrund der wachsenden Aufgaben des Burgfestes am 28. Mai aus dem Festausschuss des Kur- und Verkehrsvereins hervorgegangen war, sollte auf den Kartenverkauf eine 25%-ige Vergünstigungssteuer bezahlen! Dies hätte mit Sicherheit das Ende des Burgfestes bedeutet! Nach etlichen, wahrscheinlich sehr hitzig und engagiert geführten Diskussionen mit Magistrat, Bürgermeister und Burgfestverein, allen voran Dr. Heinz Roth, war dieses Thema glücklicherweise vom Tisch, die nun als Ersatz vom Burgfestverein geforderte Pachtsumme für die Burg während des Burgfestes wurde ebenfalls zu Fall gebracht.

Unterdessen gingen die Vorbereitungen für das Burgfest unvermindert weiter, mit Aufrufen in der „Taurus-

Zeitung“ bat der Burgfestverein die Bevölkerung um Unterstützung beim Kartenverkauf, zur tatkräftigen Mithilfe bei den umfangreichen Vorbereitungen und vor allem auch zum Schmücken ihrer Häuser.

**Alles  
für das Burgfest!**

**Illuminationslämpchen in allen Farben**  
zusammen mit Wachseinsätzen, auch Wachseinsätze lose

★

**Lampions und Laternen** in schönster Auswahl!

★

**Stoffbahnen** — **Papierfähnchen**  
Fahnenketten — Wimpelketten — Girlanden

★

Krepppapier, Transparentpapier, Glanzfolienpapier  
in allen Farben.

★

Alles preiswert vorrätig bei:

**Papier-Kleinböhl, Königstein**  
Hauptstraße 41 — Fernsprecher 344.  
**Vorverkauf der Karten für das Burgfest.**

*Anzeige in der „Taurus-Zeitung“.*

Schon zu dieser Zeit gab es findige Köpfe, die zusätzliche Einnahmequellen auftraten und kräftig die Werbetrommel für das Königsteiner Heimatfest rührten: So erwarb man mit dem Kauf des Programmheftes ein Los, zu gewinnen in der sogenannten Prämienauspielung gab es unter anderem ein Radiogerät, das von Karl Minola gewonnen wurde, und weitere schöne Preise, gestiftet von Königsteiner Bürgern und Geschäftsleuten (z.B. Betten-Birk und Vorstand der AEG). Die Ziehung der Gewinner nahm natürlich Burgfräulein Ingeborg I. am Montagabend vor.

Eine Woche vor Beginn des Festes war der Hessische Rundfunk in Königstein zu Gast, um einen Beitrag über das Burgfest im Rahmen der Sendung „Feste der Heimat“ aufzunehmen. So

sprach Bürgermeister Hubert Faßbender ein Grußwort und der Vorsitzende des Burgfestvereins, Dr. Heinz Roth, gab einen Abriss über die Entstehung und das Programm des diesjährigen Burgfestes, das Burgfräulein wurde interviewt und auch Alex Villmer, Hofmarschall, und die Damen Hedwig Pappon (Mutter des Burgfräuleins) und Anna Herrmann als Kostümschneiderinnen kamen zu Wort. Musikalisch umrahmt wurden die Beiträge vom Männergesangverein „Concordia“, der Fanfarengruppe und, als Höhepunkt, kam die Uraufführung des von Dr. Roth verfassten und von Hans Steinmetz vertonten Heimatliedes „Wie lieb ich dich, mein Königstein“ zu Gehör. Gesungen wurde diese Liebeserklärung an die Heimat von der Königsteiner Sopranistin Ingeborg Riedel-Klesch, begleitet von Fritz Teuchert auf der Gitarre. Diese Veranstaltung fand, schon wegen der geeigneten Akustik, mit Genehmigung des Leiters des Albert-Magnus-Kollegs im großen Saal des Haus der Begegnung statt. Die Sendung wurde kurz vor Beginn des Burgfestes, am Samstagnachmittag im Hessischen Rundfunk ausgestrahlt.

#### **Liebeserklärung an Königstein**

Nicht da, wo tags der Lärm des Lebens dröhnt,  
Bist Du, mein Königstein, zu finden.  
Die Heimlichkeit der stillen Gassen tönt  
Und will die Schönheit weit verkünden!  
:/: Wie lieb' ich Dich, mein Königstein,  
Als wärest Du zu eigen mein,  
Doch Du gehörst uns nicht allein,  
Willst Kleinod hier im Taunus sein! :/:

Wenn abends still vergnügt ein Lichtlein träumt,  
Dann gibt sich Alt und Neu die Hände.  
Von Burg und Höhen ringsumher umsäumt,  
Damit sich Glück zum Leben fände.  
:/: Wie lieb' ich Dich... :/:

Die Tiefe Deiner Wälder uns erfrischt,  
Die klaren Bächlein summend rauschen.  
Du, Königstein, Du bist wie ein Gedicht,  
Mit keinem Orte möcht' ich tauschen!  
:/: Wie lieb' ich Dich... :/:

So stand einem gelungenen Burgfest nun nichts mehr im Wege – allein das Wetter zeigte sich am Samstagmorgen noch nicht des Anlasses würdig. Dicke Wolken hingen über der schon festlich geschmückten Stadt, ein Gewitter entlud sich und ging in einen feinen Landregen über, doch man war frohen Mutes, dass bis zur Eröffnung des 5. Burgfestes um 17.30 Uhr unter dem Motto „Schöner den je“ auch der Wettergott ein Einsehen haben werde. Ihre Lieblichkeit Ingeborg I. wurde von ihrem Gefolge, Rittern, Pagen und Fanfaren von der elterlichen Wohnung in der Theresenstraße abgeholt und unter großer Anteilnahme der Königsteiner und auswärtigen Gäste hoch zu Ross zum Alten Rathaus begleitet. Hier fand, damals wie heute, die feierliche Eröffnung des Burgfestes statt, das mit dem Läuten der Bürgerglocke und Böllerschüssen von der Burg seinen Anfang nahm. Auch damals übergab Bürgermeister Hubert Faßbender nach einigen launigen Worten ihrer Lieblichkeit den Stadtschlüssel, die sich wiederum mit einem Ehrentränk sowie der Verkündung des Burgfriedens für die drei Tage des Burgfestes revanchierte. Der Schirmherr Fürst Johann Martin zu Stolberg-Roßla, der mit seiner Mutter angereist war, fand lobende Worte für die einstmalige Heimat seiner Väter und erklärte das 5. Burgfest für eröffnet. Nach dem Ritterschlag, bei dem drei Junker durch Ingeborg I. in den Ritterstand erhoben wurden, stimmte man die Hymne an das Burgfräulein an und es ging im festlichen Zug hinauf auf die Burg. Dort wurde schon im großen Festzelt und in den Kellern gefeiert. Auch im Tal herrschte reges Treiben, waren doch, trotz der unsicheren Witterung, zehntausende

Besucher nach Königstein gekommen, um sich das prächtige 20-minütige Feuerwerk, das auch in diesem Jahr von der Burg abgeschossen wurde, nicht entgehen zu lassen. „Es herrschte ein Betrieb wie auf der Zeil in Frankfurt“, wie es die Taunus-Zeitung in ihrer Ausgabe am 17. Juli 1956 treffend formulierte. Bis weit in den Morgen wurde in den Lokalen der Stadt und auf der Burg gefeiert.



*Präsident Dr. Heinz Roth lässt Ingeborg I. bei der Schlüsselübergabe hochleben.*

Am nächsten Morgen lachte die Sonne vom Himmel und schon um 11.00 Uhr morgens begannen die Festlichkeiten mit einem großen Konzert der „Kochschen Männerchöre“, einem Zusammenschluss von Chören aus den drei Taunuskreisen unter der Leitung des Dirigenten Richard Koch, im vollbesetzten Festzelt. In der Stadt unterdessen waren wieder Zehntausende unterwegs, um die besten Plätze für



*Tausende säumen die Straßen, als der Festzug sich in Bewegung setzt.*

den Festzug zu ergattern. Insgesamt 45 Gruppen mit 17 Festwagen, über 100 Pferden und 500 Teilnehmern machten sich ab 14.20 Uhr auf den Weg durch die Stadt. Viele Musikgruppen aus den Nachbargemeinden, die Ritter von Kronberg, Königsteiner Vereine und Bürger ließen mit prächtigen Wagen und wunderschönen Kostümen die Geschichte Königsteins vom 12. bis ins 16. Jahrhundert wieder lebendig werden. Unbestrittener Höhepunkt des Festzuges war jedoch Burgfräulein Ingeborg I., die von den Königsteiner Rittern sowie dem Hofgefolge zu Pferd



*Edle Ritter auf prächtigem Wagen.*

begleitet wurde. Von ihrem aufwendig geschmückten Wagen winkte sie huldvoll und unermüdlich der jubelnden Menge zu. Gegenüber des Parkhotel Bender war eine Tribüne aufgebaut, von der die Ehrengäste, allen voran Schirmherr Fürst Johann Martin in Begleitung seiner Mutter, den Festzug an sich vorüberziehen ließen.

Ingeborg I. grüßte ihren Schirmherrn durch das Zuwerfen eines herrlichen Blumenstraußes. Nach Ende des Festzuges, der viel Anklang und Lob vom Publikum bekommen hatte, zogen die Massen mit Burgfräulein und ihrem Gefolge auf die Burg, um dort zu feiern oder bevölkerten die Gaststätten und Cafés in der Stadt. Später boten



*Burgfräulein Ingeborg I. mit Gefolge in bester Laune auf ihrem blumengeschmückten Festwagen.*

die Segelflieger, die 1951 mit Leo Allkämper an der Spitze die eigentlichen Initiatoren des Burgfestes und damit die Gründungsväter waren, durch Siegfried Kolleß noch eine besondere Flugvorstellung, wobei sie hierbei des verunglückten Kameraden Eick Mohr gedachten. Am Abend wurde ein zweites, ebenso farbenfrohes Feuerwerk vom der Burg gegenüberliegenden Geisberg (Villa Andrae, heute besser bekannt als „Schneider-Villa“) abgebrannt, im Woogtal wurde aus vielen hundert Lichtern der Schriftzug „Auf Wiedersehen 1957“ geformt, was vorzugsweise von der Burg zu bewundern war.

Die nun doch am Montag niedergegangenen Gewitterschauer taten der Feststimmung auf der Burg und im Tal jedoch keinen Abbruch, im voll-

besetzten Festzelt und in den Kellern kamen hauptsächlich die Königsteiner zum Frühschoppen zusammen, der im Grunde genommen bis in den frühen Morgen des nächsten Tages dauerte. So lautete einhellig das Fazit des Burgfestes 1956 wie sein Motto: „Burgfest 1956 – schöner denn je!“



*Fotos: Foto Klemm, Königstein, zur Verfügung gestellt von Ingeborg Israel*

*Quellen: Taunus-Zeitung Jahrgang 1956, Burgfestbücher 1961, 1971, 1987*